

die die Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung zu übergeben. Wäre so bezüglich dargelegten Sachverhalts es ganz gewiß nicht an Gegen fehlen!

Der Sächsische Reichliche Verband zur Fluss-Schiffahrt/Erziehung hat beschlossen, auch in Dresden für die von auswärts kommenden Lehrenden Pächter Anhang Oktober dieses Jahres ein Schifferheim Doppelmannstraße 7 parr. zu eröffnen. Dieser Verband, der im Innern gegründet ist und die sieben Mittelvereine für innere Mission umfasst, hat seit einem Jahre den Fluss-Schiffahrtsmissionar Feins als Missionar angestellt, dessen Arbeitsgebiet die Wasserblaspore der Elbe im sächsisch-böhmischen Flusslauf ist und der auch der Hausvater des neuen Schifferheims sein wird. Mit der Begründung solcher Heime hat Hamburg angefangen, Magdeburg ist mit einem prächtigen Bau gefolgt, nun stellt sich Dresden mit einem prächtigen Mittelort in die Reihe.

Das Reisealbum der Königl. Sächsischen Staatsbahnen ist nach wesentlicher Umarbeitung und Ergänzung in neuer, der dritten Auflage erschienen und nicht nur wie früher in den Abteilen erster und zweiter Klasse, sondern auch in den Abteilen dritter Klasse der Schnellzüge ausgelagert worden. Außerdem ist das in vornehmer Ausstattung gehaltene Album auch in vielen Wartehäusern und Restaurationslokaleiten erster und zweiter Klasse der Bahnlinie zu finden. Die in dem Album enthaltenen direkten Reiseverbindungen sind infolgedessen mit zehntausend Kilometer, als sie neben den besten und schnellsten Reisewegen auch über die in den Bogen geführten durchlaufenden Wagen erster bis dritter Klasse, sowie über die Aufsteige der Speise- und Schlafwagen Ausschlag geben. Gleichmäßig enthält das Album Angaben über Hotels, Restaurants und Cafés. In den Abteilen erster und zweiter Klasse sind zur Aufbewahrung des Albums besondere Hälter angebracht.

Ueber Holzpreise schreibt der „Dr. Anz.“: Nach einem sehr starken Ansteigen der Holzpreise für unsere einheimische Produktion in den Jahren 1907, 1908 und teilweise auch noch 1909 macht sich gegenwärtig eine Stagnation bemerkbar. Auch die sächsischen Waldbesitzer ergreifen für ihre Hölzer keine steigenden Preise mehr. Die durch die Konsumkrisis erhobten Abtriebsmengen einerseits und die Bauarbeiterausperrung und verschiedene andere Erscheinungen andererseits haben das Holzangebot ziemlich geschrumpft, während die Nachfrage diese Steigerung nicht erkennen läßt. Wo nicht besonders gute Abfuhrwege vorhanden sind in den Revieren, ist das Holz zu einem genügenden Preise schwer an den Mann zu bringen. Unberechenbare Naturereignisse, wie z. B. Sturm- und Schneeburden, würden im gegenwärtigen Moment doppelt bedenklich in wirtschaftlicher Beziehung wirken. Ein Zurückbleiben des Ertrages der sächsischen Staatsforsten hinter den Erwartungen des Staats ist jedoch gegenwärtig noch nicht zu befürchten.

Verwahrt das Feuer, verwahrt das Licht! Dieser Teil des alten deutschen Wäldertums ist heutzutage noch ebenso notwendig wie früher. Alle Jahre beim Erscheinen der Brandstatistik der Königl. Landesbrandversicherung ertönt er, und wenn die nächste Statistik abgeschlossen wird, zeigt sich immer wieder und wieder, daß Feuer und Licht nicht gut genug verwahrt werden, und zwar besonders nicht vor Kindern. So ist neuerdings wieder festgestellt worden, daß im Jahre 1909 von 608 Brandfällen, die erwiesenermaßen durch Fahrlässigkeit verursacht wurden, 172 auf Kinder zurückzuführen sind. Dazu kommen noch 50 Fälle, wo die Brände zwar nicht bestimmt nachweisbar, aber aller Wahrscheinlichkeit nach durch Kinder entstanden. Raum gütlich, aber selber wahr, ist die Tatsache, daß 1909 in Sachsen unter 41 vorjährlicher Brandfällen drei noch Kinder waren. Von diesen drei vorjährlichen Brandfällen durch Kinder entfällt je eine auf die Stadt Chemnitz, auf ein Dorf in der Amtshauptmannschaft Pössa und auf ein Dorf in der Amtshauptmannschaft Pirna. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß ein Kind in Dresden ohne Vorwarnung eine Explosion verursachte. Rund gerechnet wurden 1909 in Sachsen 10 Prozent aller Brände durch Kinder veranlaßt.

Aus Leipzig wird dem „Ch. Zbl.“ geschrieben: Der sächsische Schauspieler Oskar, auch Oswald Arthur Bloch, geb. am 24. Juni 1862 in Riga, vielfach wegen Betrugs verurteilt, sucht Kurie auf, stellt sich ihnen als russischer Kollege vor, bittet sie wegen eines Gallensteinsleidens um eine Morphinum-Injektion und, wenn er solche erhalten, um Reisegeld zur Weiterfahrt unter Schilderung seiner angeblichen Notlage. Er legt sich stets wechselnde Namen bei, spricht gebrochen deutsch und hat nur oberflächliche medizinische Kenntnisse. Er hat zahlreiche Narben am linken Arm. Bloch reist von Stadt zu Stadt, um seine Betrugsereien auszuführen.

Der Briefwechsel zwischen König Friedrich August und dem Papst wird, wie man aus Dresden meldet, als private Angelegenheit nicht veröffentlicht werden. Die gegenteiligen Mitteilungen der Blätter beruhen auf bloßer Vermutung.

Gewinne, die nicht abgehoben werden, sind bei den verschiedenartigen Lotterien gar nicht so selten als man allgemein annehmen sollte. Das zeigt z. B. die erste Wolsfahrtslotterie des Königl. Sächsischen Militärvereins-Bundes. Hierbei wurden von 100 000 Pfosen 764 Gewinnlose nicht zurückgegeben, also der Gewinn nicht erhoben. Diese verlorenen oder vergessenen Lose repräsentierten einen Wert von 50 M. bis 2 M. im einzelnen und von 1862 M. insgesamt. Auch mit der Erhebung der Gewinne hat man es nicht zu eilig. So sind z. B. von der Ende Juni ausgespielten zweiten Wolsfahrtslotterie des Militärvereins-Bundes bis jetzt erst ein Drittel der Gewinne verlangt worden.

Ueber die sogenannten „Fensterbriefe“ schreibt die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Chemnitz folgendes: „Die seit dem 1. Februar 1908 im Inneren deutschen Reichs zugelassenen sogenannten Fensterbriefe, d. h. Briefe,

bei denen die Aufschrift nicht auf dem Umschlag, sondern auf dem Briefinhalt angebracht ist und durch einen Teil des Umschlages hindurchschneidet, entsprechen sehr oft nicht den bestehenden Vorschriften. Es sei daher nochmals auf die Voraussetzungen ihrer Zulässigkeit hingewiesen. Der durchscheinende Teil des Umschlages darf keinen flüchtigen Inhalt zeigen, muß die Andeutung einer leicht und gut lesbaren Schrift gestatten und einen festen Bestandteil des Umschlages bilden, darf also nicht eingeklebt sein. Auch muß der Umschlag so eingerichtet sein, daß die Aufschrift des Briefes wie bei den übrigen Briefen, zu den Rangesseiten des Umschlages parallel verläuft.“

Wie mitgeteilt wird, liegt jetzt die Schiffahrt so daneben, wie seit Jahren nicht. Der empfindliche, glückliche Wasserstand gestattete eine Bewältigung großer Frachtmengen. Jetzt läßt das Angebot nach und so mancher Schiffseigner steht mit banger Sorge der Zukunft entgegen. Wie man aus Tangermünde schreibt, liegen in dem neuen Hafen an der Odermündung mehr als 40 Schiffe, die angebunden werden mußten, da keine Fracht vorhanden ist. Die großen Gesellschaften hätten einen Teil ihres Personals abgelostet.

Das Borgunwesen, ein Krebschaden für das Handwerk, hat auch die Handwerkskammer zu Halle a. S. festig beschäftigt. Die Kammer hat einen Zettel mit folgendem Ausdruck herstellen lassen: „Nach einer Aufforderung der Handwerkskammer besteht für mich die Pflicht, bei jeder Lieferung, spätestens aber monatlich (vierteljährlich) Rechnung auszusprechen. Die sofortige Rechnungsstellung erfolgt wesentlich auch im Interesse der Rundschaft zur Vermeidung von Irrtümern. Reklamationen müssen innerhalb 14 Tagen erfolgen.“ Dieser Zettel soll auf die Rechnungen der Handwerker angeklebt oder aber denselben bei der Uebersendung beigelegt werden.

Lichtenssee. Auf hiesigen Fluren beginnt schon der Roggen, welcher in Puppen steht, zu wachsen, sobald die Puppen anfangen, grün zu schimmern. Selbst der noch auf dem Kalme ruhende Roggen fängt an zu keimen. Am Sonnabend wurde hier der erste Roggen eingefahren.

Oschag. Der in Leipzig studierende Sohn des Oberkassabesetzers Blumentritt wollte gestern mit einem Pferde seines Vaters einen Spazierritt unternehmen. Der Student verlor jedoch die Gewalt über das Tier, das mit ihm durchging und durch mehrere Straßen raste. In der Wettinerstraße wurde der Reiter gegen einen Lichtmast geschleudert, so daß er bewußtlos liegen blieb und ins Krankenhaus gebracht wurde. Er scheint sich jedoch glücklicher Weise keine ernstlichen Verletzungen zuzuziehen.

Weinböden. Eine „Turnerbühne“ mit großen Turn-, Spiel- und Geräteplätzen ist in Weinböden von Herrn Kulturtechniker W. W. Wiesner zur öffentlichen Benutzung für alle Turnvereine, die der deutschen Turnerschaft angehören, errichtet worden. Sie liegt am Wege hinter dem Vergnügungsstabiliment „Schweizerhöhe“ und besteht aus zwei großen Turn- und Spielplätzen von etwa 3000 und 8000 Quadratmeter Flächeninhalt. Auf dem vorderen Platz ist eine schmale Vorturntribüne errichtet und seitlich eine Anzahl guter Turngeräte aufgestellt worden. Auf der Nord- und Westseite ist der Turnplatz vom Walde umrahmt und man genießt nach der Ost- und Südseite einen herrlichen Blick über das Elbtal und nach den Höhen. Bei Witterungsunbilden bietet die anliegende „Schweizerhöhe“ geeignete Unter- und Oberräume für mehrere hundert Personen. Es haben sich schon mehrere Vereine zur Benutzung der Turnplätze angemeldet. Bekanntlich hat Herr Wiesner in Weinböden schon vor mehreren Jahren die Bismardwarte und den Rollturm erbaut.

Dresden. An einen traurigen Gedenktag erinnert der Dr. Anz.: Vor 150 Jahren, in den Julitagen 1760, belagerten und bombardierten im Siebenjährigen Kriege die Preußen die sächsische Residenz. Die preussischen Truppen zielten besonders auf die Türme. Wenn auch die Bomben von dem kunstreichen Gewölbe der Frauenkirche fast ohne Spuren zurückzulassen abprallten, so entzündeten sie doch am 19. Juli nachmittags den Kreuzturm, der schon nach Verlauf einer Stunde sich senkte, auf das Kirchdach stürzte und die ganze Kirche in einen Schutthaufen verwandelte. An ein Bösen war nicht zu denken, da die Regeln dicht in allen Straßen einschlugen (es sollen an diesem Tage 1400 Bomben und andere Regeln in die Stadt geflogen sein), und das Abwasser abgebrochen war. Kein Kirchurm Dresdens war, so oft der Vernichtung geweiht als der Kreuzturm. Am 15. Juli 1491 wurde die Kreuzkirche von einer in der Webergasse ausgebrochenen Feuersbrunst ergriffen und zerstört. Am 29. April 1668 abends 10 Uhr schlug der Blitz in den Kreuzturm, der bis an den untersten Gang abbrannte, wobei zwei Glocken und die vier Feldslangen, die hier standen, geschmolzen. Der Brand währte bis zum folgenden Mittag. Ueberhaupt war der Kreuzturm noch mehrmals ein Objekt des Blitzschlags. Am 3. August 1700, am 19. Juli 1787 während des Bußtagsgottesdienstes und am 2. Mai 1747 schlug der Blitz in dieses alte Wahrzeichen Dresdens ein, jedoch ohne zu zünden oder größeren Schaden anzurichten. Der Brand der Kreuzkirche am 16. Februar 1897 steht bei der heutigen Generation noch in ziemlich frischer Erinnerung.

Kadebeul. Gestern nachmittags in der vierten Stunde gab über die Höhe ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. In Kadebeul und in Niederböhlen schlug der Blitz zweimal in die elektrische Leitung der Straßenbahn. In Niederböden wurde ein Mann auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Kadeberg. Einen beinahe erschreckenden Umfang nehmen die Einbrüche in hiesiger Gegend. Nachdem vor kurzem in Arnsdorf im Gemeindefamiliensitz eingedrungen wurde, brach ein Dieb in Großhörsdorf beim Fleischermeister Droth ein, wobei ihm ein größerer Betrag in die Hände fiel.

Pirna. Töblich verunglückt ist Sonntag nachmittag der Schlosser Herrmann aus Leichenau. Der 34 Jahre alte Mann fuhr mit seinem Rade die Bezirkstraße von Jinnwald nach Geising und verlor bei einer starken Stelle die Gewalt über sein Fahrzeug. Er saß gegen einen Baum, stieg herab und fiel mit dem Kopfe gegen einen Pfeiler der Kirschgrabenbrücke. Durch den Sturz wurde dem Unglücklichen die Schädeldecke zertrümmert. Als man ihn aufhob, war er bereits tot.

Freiberg. Dem Dr. Anz. schreibt man: Nachdem die Oberbehörde dem Antrage der Arbeitervereinsvereinsmitglieder entsprechend den bisherigen Vorhaben der Ortskrankenkasse, den sozialdemokratischen Parteipolitiker Diehlig von seinem Amte suspendiert und den früheren Vorstehenden Klempnermeister Witt mit der Geschäftsführung der Kasse beauftragt hatte, legten die Arbeitervereinsvereinsmitglieder gegen diese Maßnahme Beschwerde ein, der aber von der Oberbehörde nicht stattgegeben wurde. Die Arbeitervereinsvereinsmitglieder hatten am Freitagabend eine Versammlung einberufen, in der Herr Diehlig einen ausführlichen Bericht über den Fall Gräber erstattete. Auch aus diesem Bericht ging aber hervor, daß Gräber keinerlei Veruntreuungen oder Handlungen begangen hat, aus denen er Vorwurf und die Kasse Rechtfertigung hätte. Es handelt sich nur um nicht rechtig erledigte Geschäfte, die der Kasse Mahnungen einbrachten. Die Versammlung erteilte dem suspendierten Vorstehenden ein Vertrauensvotum. Einige Versammlungsteilnehmer ergingen sich, wie der Freiburger Anzeiger berichtet, in vorliegenden Schmähungen gegen den toten Gräber. So nannte der Schuhmacher Jürgen Gräber einen Scodlan, der sich nicht durch seine Kenntnisse, sondern nur durch seine große Schnauze seine Stellung erhalten habe, und der Schriftsetzer Geiß brachte es fertig, in Bezug auf den Toten zu sagen: „Mit solch einem Kerl hätte schon längst ausgeräumt werden müssen!“ Ein anderer Diskussionsredner, der Schuhmacher Zimmermann, erklärte krank und frei, der ganze Fall Gräber sei nichts als Mache, um dem Reichstagsverwand eine Wahlsparole zu schaffen.

Burgstädt. Die weltbekannte große Spinnereifirma C. A. Tegner & Sohn im nahen Schweigertal kann auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Die im Jahre 1810 erfolgte Gründung des Hauses geschah in Burgstädt durch dessen späteren Bürgermeister Carl August Tegner. Gegenwärtige Inhaber der Fabrikfirma sind die Herren Kommerzienrat Karl Voigtländer-Tegner und Wilhelm Kreyner.

Hohenstein-E. Nach dem Genuss von neuen Kartoffeln, auf die sie große Mengen Wasser getrunken hatte, ist hier die im 30. Jahre stehende Wirtin des Wäbers Hoppe plötzlich gestorben. In hiesiger Stadt ging das Gerücht um, die Frau habe sich vergiftet, doch hat die ärztliche Untersuchung ergeben, daß der erstere Grund als Todesursache gelten kann.

Schneeberg. Nächsten Freitag findet hier aus Anlaß des historischen Strelitzfestes ein Vergnügungsfahrt, wobei sich mehrere hundert Bergleute in feierlichem Zuge nach der mächtigen, künstlerisch hochinteressanten St. Wolfgangskirche begeben.

Bautz. Das Dienstmädchen B., welches bei Kaufmann Gustav Klemm hier in Stellung war, hat nach seiner Verhaftung eingestanden, daß es ein Feuer, welches das Grundstück seines Herrn vernichtete, angelegt hat. Es gab an, daß es sich wegen einer Zurechtweisung gerächt habe.

Reichenhain. Bei einem Gewitter am Freitag traf auf einer Wiese bei dem nahen Rauhgrund der Blitz in eine mit dem Heumaden beschäftigte Arbeitergruppe und tötete ein junges Mädchen mit Namen Senaud. Die übrigen Personen kamen mit einer Verletzung davon.

Annaberg. Zum Deutschen Buchbinder-Handbrottag sind gegenwärtig zahlreiche Vertreter dieses Handwerks in unserer Stadt versammelt, um hier wichtige Standesangelegenheiten zu beraten. Bei der in Gegenwart von gegen 200 Personen erfolgten Eröffnung des Verbandstages wurden die Herren aus nah und fern vom Vizebürgermeister Dr. Hertel im Namen der Stadt begrüßt. Neben ersten Beratungen ist auch fröhlicher Geselligkeit und der Beschäftigung von Seherwürdigkeiten und freien Ausflügen ein breiter Raum eingeräumt. Für den nächstjährigen Verbandstag haben sich Sonn und Halle a. S. als Festort gemeldet.

Von der sächsisch-böhmischen Grenze. Ein scharfes Auge haben gegenwärtig die sächsisch-bayerischen Grenzbeamten auf den Tabaksmuggel aus Oesterreich nach Sachsen und Bayern. Insbesondere werden die Raubfahrer auf der Straße Oelsnitz-Rohbau einer scharfen Kontrolle unterzogen. So wurde am Sonntagabend vor dem Arbeitervereins Gasthof zu Oelsnitz ein aus Bergen bei Aborf stammender 20 jähriger junger Mann von dem Grenz-aufseher Herrn R. in Oelsnitz mit 55 Stück „Sport-Zigaretten“ konterband gemacht. Die sozugesagte Strafe beträgt in diesem Falle 55 Mark, kann aber auf dem Wege der Gnade niedriger festgesetzt werden. Ein älterer Mann aus G. schmuggelte neulich drei Päckchen „Böhmischen“ und drei Schachteln Rindfleisch über die grünen Wälder und mußte, weil konterband gemacht, für diese Gegenstände, die im Ankauf 25 Pfg. gekostet hatten, nahezu 17 Mark Strafe entrichten. Das ist starker Tabak!

Lauen i. B. Der zwanzig Jahre alte Dachdecker Fritz Deutsch von hier ist am Sonnabend im benachbarten Pausa von einem Neubau abgestürzt. Er erlitt außer inneren Verletzungen einen Bruch des linken Oberarmes, den Bruch beider Unterarme sowie des Nasenbeines und eine Verletzung des Schädels. — Die Stiftung in Höhe von 6000 Mark, die Herr Pfarrer Kesselring hier aus Anlaß seines 25 jährigen Ortsjubiläums überreicht worden ist, soll in ihrem Hindertätigkeit dazu dienen, arme und würdige Zungenranke der Paulusgemeinde zu unterstützen. — Großes Kuffchen erregt hier der Selbstmord des Privatmanns und früheren Brauereibesizers Emil Senkel. Aus bisher unaufgeklärten Gründen hat sich der in besten finanziellen und familiären Verhältnissen